



Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 6 J., Reklame 18 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugopr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb. zuz. 36 J. Zustellungsgeb.; d. W. M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewähr od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannend.“ / Tel. 321

Numer 136 | Altensteig, Freitag, den 15. Juni 1934 | 57. Jahrgang

Der Führer bei Mussolini in Italien

Ausprache unter vier Augen

Der Abflug des Führers nach Venedig

München, 14. Juni. 8.20 Uhr erfolgte am Donnerstag bei strahlendem Wetter auf dem Flugplatz München-Oberwiesenfeld der Abflug des Reichsführers Adolf Hitler und seiner Begleitung nach Venedig zur Zusammenkunft mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini. In Begleitung des Reichsanzlers befinden sich Reichsaussenminister von Neurath, Reichspresseschef SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, Adjutant Brüdner, Oberführer Schaub und Pressephotograph Hoffmann, ferner als Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes Ministerialrat Thomson, der gleichzeitig als Dolmetscher fungiert und Legationstat von Ruge. Der Flug nach Venedig erfolgte in zwei von den Flugkapitänen Bauer und Schnäbele geführten Flugzeugen. Bereits am Mittwoch war ein Flugzeug mit den Mitgliedern der Reichspressestelle, Amtsleiter Dresler und Chef vom Dienst der NSK, Gündermann, sowie Chefredakteur Sturmbannführer Berndt vom Deutschen Nachrichtenbüro nach Venedig abgeflogen.

Mussolini fährt zum Empfang des Führers

Venedig, 14. Juni. Mussolini hat sich am Donnerstag morgen gegen 8.30 Uhr von der Villa Pisani in Stra, seinem Aufenthaltsort aus, aufgemacht und ist in einem Motorboot durch den Kanal Grande in Richtung zum Flugplatz San Nicolo am Lido gefahren, um den Führer dort zu empfangen. Gegen 9 Uhr kam das Motorboot des Duce am „Grand-Hotel“ vorbei, wo die deutschen Gäste absteigen. Eine große Reihe geschmückter Motorboote mit den Herren der Umgebung des Duce folgten ihm. Der Zug durch den Kanal Grande bot ein farbenprächtiges Bild. Von allen Ufern aus wurde der italienische Regierungschef, der in voller Uniform erschienen war, lebhaft bejubelt. Ganz Venedig, das im strahlenden Sonnenschein bei herrlichem blauem Himmel daliegt, steht unter dem Eindruck des kommenden Ereignisses.

Ankunft des Führers in Venedig

Venedig, 14. Juni. Am Flughafen waren Ehrenformationen aller italienischen Waffengattungen angetreten. Da stand die Infanterie im Stahlhelm, daneben eine Abteilung Artillerie, dann, an ihren gelben Aufschlägen erkennbar, eine Abteilung Kolonialtruppen, weiter eine Abteilung der Marine und eine Abteilung der Fliegertruppen. Mussolini, der schon bald nach 9 Uhr auf dem Flughafen eingetroffen war, sah man in angeregtem Gespräch mit dem deutschen Botschafter von Hassell. Der Flughafen war hermetisch abgeperrt. Nur besonders Geladene hatten Zutritt. Angehörige der Führung der faschistischen Partei und hohe italienische Regierungsbeamte. Man bemerkte u. a. auch Staatssekretär Suvich, ferner Generale und hohe Offiziere. Die große Flughalle war ausgeräumt worden, um der Maschine des Führers Platz zu geben. Flugzeuge der italienischen Marine kreisten in Staffeln um den Flugplatz und flogen dann dem Flugzeug des Führers entgegen. Kurz vor 10 Uhr landete die Streckenmaschine Rom-Berlin. Bald darauf kündigte Motorenbräusen die Ankunft des Führers an. Von der Insel Murano her, wo die bekannten venezianischen Glasbläsereien liegen, kam das Flugzeug des Führers am Flughafen vorbei, zog eine Scheife über dem Lido und landete dann auf dem Flughafen. Als sich die Kabine des Flugzeuges öffnete und der Führer in Zivil und im Mantel an der Tür erschien, intonierte die Militärkapelle das Deutschlandlied. Der Führer trat zunächst auf Mussolini zu, der wenige Schritte vom Flugzeug entfernt mit hohen italienischen Würdenträgern und dem deutschen Botschafter wartete. Beide Männer drückten sich die Hand und sahen sich fest in die Augen. Wir alle, die wir dabei zu sein das Glück hatten, wußten, daß wir Zeuge eines historischen Augenblicks geworden waren.

Das Horst-Wessel-Lied erklang. Dann schritten Mussolini und der Führer unter den Klängen der Giovinetta, gefolgt von dem Parteisekretär Starace und dem Generalstabschef der Miliz Teruzzi, die Front der Ehrenformationen ab. Darauf führte Mussolini den Führer zur Motorbootflottille. Mussolini und der Führer luden lebend im ersten Boot. Daran schlossen sich dann die Boote mit den übrigen Ehrenpächtern. Durch die große Lagune ging dann die Motorbootfahrt, vorbei an der Torpedobootflottille, wo die Befahrung die Ehrenbegleitung leitete, vorbei am Dogenpalast, am Markusplatz zum Grand-Hotel. Am Grand-Hotel verließ der Führer das Motorboot und verabschiedete sich von Mussolini, der alsdann weiterfuhr zum Piazzale Romano, dem großen neuen Platz, auf dem die vor einigen Wochen eingeweihte Autostraße nach Mestre beginnt. Von dort fuhr der Duce hinaus zur königlichen Villa Stra, wo die erste historische Unterredung Mussolinis mit dem Führer stattfinden wird.

Unter den zahlreich in Venedig anwesenden Diplomaten bemerkte man auch den Berliner italienischen Botschafter mit Frau. In Venedig sind ferner eine große Anzahl Journalisten und Diplomaten aus aller Welt anwesend, die Zeuge dieser historischen Tage sein wollen. Schon am Flughafen wurden beide Führer mit spontanem Händelatschen begrüßt. Es ertönten die Rufe: „Evviva il Duce. Evviva Hitler!“ und dann immer wieder die Rufe: „Hitler! Hitler! Hitler!“ und dazwischen wieder das „Evviva“ und brausendes Händelatschen. Auf der Freitreppe der Kirche San Giorgio hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Auf dem Canale Grande promenierten dauernd Motorboote und Gondeln, besetzt von Neugierigen, die den Führer sehen wollten.

Als gegen 12 Uhr mittags dann der Führer mit seinen Begleitern sich hinunter zur Anlegestelle begab, um zur Piazzale Romano und von dort mit einem Auto nach der Villa Stra zu fahren, empfing ihn erneut brausender Jubel. Zahlreiche Deutsche hatten sich dort angelammelt und brachten dem Führer ihre Huldigung dar. Die Sirenen aller Motorboote heulten.

Das Programm des ersten Tages sah vor: 12 Uhr Frühstück, anschließend erste Unterredung. Rückfahrt etwa 16 Uhr.

19 Uhr Gegenbesuch des italienischen Regierungschefs beim Führer im Grand Hotel Venedig.

22 Uhr: Konzert im Hof des Dogenpalastes, Beleuchtung von San Marco.

Ausprache unter vier Augen

Rom, 14. Juni. Ueber die erste Unterredung Hitler-Mussolini in Stra wird folgendes amtlich bekanntgegeben: „Der Chef der italienischen Regierung hat dem deutschen Reichsanzler heute ein Frühstück in der Villa Pisani in Stra gegeben. Nach dem Frühstück haben die beiden Regierungschefs eine über zweistündige Unterredung gehabt. Die Unterredung wird am Freitag fortgesetzt werden.“

Wie wir dazu noch erfahren, fand die Unterredung unter vier Augen statt. Auf der Rückfahrt blieb der Führer mit seinem Motorboot etwas zurück, um noch das berühmte Condottiere-Denkmal des Colleoni zu besichtigen. Er trat kurz nach 5.30 Uhr im Hotel Grande ein, nachdem wenige Minuten vorher der Duce am dem Canale Grande das deutsche Standquartier passiert hatte.

Am dem Frühstück in Stra nahmen u. a. teil: der Senator und frühere Parteisekretär Giurati, der Staatssekretär Suvich, der Parteisekretär Starace, der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti, Baron Miosi und andere hohe Staats- und Parteibeamte. Auf deutscher Seite waren anwesend: Außenminister von Neurath, der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, Gruppenführer Brüdner, Presseschef Dr. Dietrich und andere. Ferner traf Geheimrat Wichmann, Botschafter im Auswärtigen Amt, im Flugzeug von Berlin kommend, in Venedig ein.

Aus allen Fenstern hing auf der Fahrt des Führers nach Stra die grün-weiß-rote Tricolore mit dem Viktorenbündel. Ueber die Straßen waren immer wieder in Riesenschritt die Worte geschrien: „Duce, Duce, Duce!“ und an verschiedenen Stellen „Hitler!“ An den Häusern lebten große Plakate. In dem kleinen Ort trat die Balilla an, um auf der Rückfahrt des Führers Spalier zu bilden und ihn zu begrüßen. Dann trafen wir lange Kolonnen von Jungfaschisten, die riesige, fünf Meter große Plakate mit dem Kopf Mussolinis mit sich führten und die bei unserem Erscheinen in Beifallsstößen und laute Rufe: „Es lebe Deutschland!“ ausbrachen.

Als der Führer, der unterwegs immer wieder von der Bevölkerung und faschistischen Abteilungen begrüßt wurde, an der Villa Stra eintraf, ging ihm Mussolini entgegen und begrüßte ihn; dann schritten Mussolini und der Führer durch die weiße Halle des Schlosses hinaus in den Park, den der Führer zunächst besichtigte.

Gegenbesuch Mussolinis beim Führer

Venedig, 14. Juni. Eine Stunde nach der Rückkehr des Führers ins Grandhotel machte ihm Mussolini seinen Gegenbesuch. Begleitet von Parteisekretär Starace, Unterstaatssekretär Suvich, dem Chef der Miliz Peruzzi und seinem Schwiegersohn Ciano, fuhr Mussolini vor dem Grand-

hotel im Motorboot vor und trat auf die Landungsbrücke. Genau im Eingang zum Hotel traf er mit dem Führer zusammen, der ihm entgegengekommen war.

Nach kurzer Anwesenheit verließ Mussolini, vom Führer wieder zum Ausgang begleitet, das Grandhotel. Bei der Abfahrt im Motorboot wandte er sich dann noch einmal lebhaft um, mit den Augen nach dem Führer suchend, der unter der Türe stehen geblieben war.

Konzert im Hofe des Dogen-Palastes in Venedig

Beister begeisterte Kundgebungen für den Führer und Mussolini

Venedig, 15. Juni. Am Donnerstagabend um 10 Uhr fand im Hofe des Dogenpalastes zu Venedig ein Konzert statt, zu dem Mussolini den Führer und sein Gefolge eingeladen hatte.

Kurz vor 10 Uhr erscheint auf der großen Freitreppe im Hintergrund der Duce mit seinem Gefolge. Er durchschreitet den ganzen Säulengang um den Hof herum und nimmt gegenüber dem Orchester in dem mittleren Säulenhogen Platz. Die Giovinetta begrüßt ihn, und begeistert huldigt ihm das Publikum. Fünf Minuten später ertönt neuer Beifall. Der Führer schreitet in Begleitung seines Gefolges über die große Freitreppe. Kurz begrüßt ihn Mussolini mit einem herzlichen Händedruck und die beiden Staatsmänner nehmen Seite an Seite allein in einem Säulenhogen Platz.

Das Programm des Abends sah vor allem Verdi und Wagner vor, also die zwei größten dramatischen Komponisten, die Italien und Deutschland heroorgebracht hat. Den Schluß des Konzertes bildete das „Deutschland“- und das „Horst-Wessel“-Lied, der „Königsmarsch“ und die „Giovinetta“. Unter lebhaftem Beifall verlassen Mussolini und Hitler ihre Plätze und unten im Hof drängt das Publikum durch die geöffnete Tür hinaus.

Ein zauberhaftes Bild bietet sich, da in bengalischer Beleuchtung das weite Rund aufleuchtet. Unmittelbar vor dem Dogenpalast haben zahllose Gondeln mit Lampions-Aufstellung genommen und die Gondolieri grüßen mit hochgehobenem Ruder. Der Führer und der Duce mit Gefolge sind aus dem vorderen Säulengang im ersten Stock des Dogenpalastes getreten und sehen von dort das unvergleichliche Bild. Im Hintergrund leuchtet in roten und grünen Farben die Kirche San Giorgio sowie die Kirche Santa Maria della Salute. Nach kurzer Zeit aber verschwinden die hohen Gäste und einige Motorboote schießen in die fatigige Nacht hinaus durch die Brücke, die den Dogenpalast mit dem nächsten Gebäude verbindet. Kurze Zeit darauf ist der Führer im Grandhotel wieder eingetroffen.

Italien in Erwartung des Führers

Mailand, 14. Juni. Alle italienischen Zeitungen bringen am Donnerstag auf der Titelseite in großen Lettern die Nachricht von dem Zusammenreffen der beiden Staatsmänner. In der Villa Pisani in Stra erfolgt die erste Unterredung des Führers mit Mussolini. Uebereinstimmend widmen alle Blätter dem Kanzler außerordentlich herzliche und warme Worte der Begrüßung. Diese Begrüßung gilt in gleicher Weise dem Schöpfer und Führer der nationalsozialistischen Bewegung als dem Staatsmann. „Popolo d'Italia“ schreibt: „Hitler ist der Mann, der Deutschland aus der Periode der politischen Schwäche befreit hat und es jetzt zu einem besseren Schicksal führt. Mussolini und Hitler führen zwei stolze Völker alter und feiner Tradition mit glorreicher Vergangenheit, die dem Ereignis voller Hoffnung und Vertrauen entgegenstehen. Das italienische Volk, heißt es weiter, grüße in Venedig den erlauchten Gast, den Führer des großen Deutschland.“

Pariser Stimmen zu Hitlers Unterredung mit Mussolini

Paris, 14. Juni. Die Begegnung Hitler-Mussolini bildet das Tagesgespräch der hiesigen politischen Kreise und nimmt neben der Warschauer Reise des Reichsministers Dr. Goebbels auch die Kulmerkamkeit der Presse vollauf in Anspruch. Ein ganzes Heer französischer Berichterstatter hat sich nach Venedig begeben. Schon darin kommt die Bedeutung zum Ausdruck, die man auch hier der Zusammenkunft beimißt, obwohl man sich nach Kräften bemüht, ihre möglichen Ergebnisse als mehr als fraglich hinzustellen. Im übrigen ergeben sich die Blätter in einem allgemeinen Rästelraten und in Mutmaßungen, so der „Paris-Midi“, dessen Sonderberichterstatter schreibt: „Zweifellos haben wir es mit einem Versuch ähnlich dem Bierervalt oder dem Donaupakt zu tun. Die ganze Tragweite zu ermessen, ist vorläufig noch sehr schwer. Vor allem können wir nicht sagen, ob Frankreich dabei auf seine Rechnung kommen wird oder nicht. Nur so viel scheint vorerst wenigstens festzuheben, daß Mussolini aus dieser Begegnung, aus dieser Ausöhnung zwischen Italien und Deutschland keine Waffe gegen Frankreich schmieden wird.“



Transferrmoratorium am 1. Juli

Eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten

Berlin, 14. Juni. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank machte der Reichsbankpräsident Mitteilung von einer Aenderung der Transferregelung mit Wirkung ab 1. Juli. Der Reichsbankpräsident gab hierzu eine eingehende Begründung. Einleitend wies er darauf hin, daß der Reichsbank die Verpflichtung übertragen worden sei, zu bestimmen, zu welchem Zeitpunkt Zahlungen auf die bei der Konvertionskasse für deutsche Auslandsschulden in Reichsmark eingezahlten Guthaben an das Ausland geleistet werden dürften. Diese Verpflichtung sei der Reichsbank auferlegt worden, weil sie unter der Devisenkontrollgehung diejenige Stelle sei, bei der eine genaue Uebersicht über die ein- und ausgehenden Devisen vorhanden sei. Die Reichsbank habe also rein objektiv festzustellen, welche Devisenbeträge für Zahlungen an das Ausland in nächster Zeit verfügbar sind.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte dann weiter aus, es sei seit den enormen Rückforderungen des Auslandes im Sommer 1931 klar gewesen, daß der Devisenvorrat und ansatz Deutschland sehr rasch abfließen würden, wenn nicht eine völlige Aenderung in der Wirtschaft- und Kreditbeziehungen des Auslandes zu Deutschland einsetze würde. Häufiger Hinweis hierauf von Seiten Deutschlands sei ohne Erfolg geblieben. Trotz der gewaltigen Schrumpfung des Welthandels auf etwa ein Drittel des Jahres 1929 und obwohl Deutschland auch auf den Bezug ausländischer Rohstoffe als Veredelungs- und Industriehilfsstoffe angewiesen sei, habe Deutschland es fertiggebracht, bis vor einem Jahre einen solchen Ausfuhrüberschuß zu erzielen, daß nicht nur die Rückzahlung etwa der Hälfte seiner gesamten Auslandsschuldverpflichtungen erfolgen konnte, sondern auch die Zinsen für die andere Hälfte regelmäßig entrichtet. Dies sei eine für ein Industrieland in der Geschichte bisher nicht dagewesene Leistung. Namentlich sei aber, nachdem Deutschland durch eine verhängnisvolle Politik seine künftlichen Auslandsanlagen und seine Kolonien, die als Rohstofflieferanten vor dem Kriege wachsende Bedeutung für Deutschland hatten, nach dem hauptsächlichsten Kontinentaländer durch Entwertung ihrer Währungen die deutsche Ware vom eigenen und vom Weltmarkt zu verdrängen und schließlich durch künstliche Zollserhöhdungen und Einfuhrkontingente der deutsche Absatz immer mehr geschmälert wurde, der Zeitpunkt gekommen, wo

der Saluta-Transfer auf die noch bestehende Auslandsschuldung für Deutschland zur völligen Unmöglichkeit geworden sei.

Der Reichsbankpräsident wies dann weiter darauf hin, daß weder die Londoner Weltwirtschaftskonferenz noch die wiederholten Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Auslandsgläubiger praktische Wege gewiesen hätten, wie das Transferproblem zu lösen sei. Weiter kam der Reichsbankpräsident auf den sogenannten Danton-Bericht vom August 1931 zurück, in dem festgestellt worden ist, daß mehr als die Hälfte der ortsweisen Auslandsschulden Deutschlands zur Bezahlung von Reparationen verlangt worden seien. Dieser Betrag sei also bereits einmal transferriert worden und nun solle er zusätzlich aller darauf liegenden Zinsen noch einmal transferriert werden. Das deutsche Transferproblem von heute sei also wirtschaftlich nichts anderes als das Reparationsproblem von gestern. Dieser politische Ursprung des Transferproblems habe Deutschland niemals gebührt, keine vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Inhabern der deutschen Anleihen voll anzuerkennen, und es habe sämtliche Schuldner verpflichtet, ihre vollen Zinsen und Tilgungen bei der hierfür geduldeten Konvertionskasse in Reichsmark einzuzahlen. Zahlungsunfähigkeit liege nicht vor. Bisher sei kein nennenswerter Schuldbetrag bei der Konvertionskasse eingezahlt worden. Deutschland sei bereit, an der Lösung dieses Problems mitzuarbeiten; es von sich aus zu lösen, liege nicht in seiner Macht. Schon vor einem Jahre hatten die Gläubigervertreter in den damals noch weit höheren Reserven einen Tiefstand gesehen. In seinem gegenwärtigen Ausmaß habe der Gold- und Devisenbestand praktisch überhaupt nicht mehr den Charakter einer Notenerlöse; er sei selbst als Grundlage für die technische Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande unzureichend.

Der Reichsbankpräsident ging weiter auf die im Auslande laut gewordenen Vorschläge ein, Deutschland möge entweder Deflationspolitik betreiben oder seine Währung abwerten lassen. Deutschland habe bereits in den Jahren 1931 und 1932 eine Deflationspolitik getrieben, die von dem leinerzeitigen Baleser Sonderauschuß als beispiellos bezeichnet worden sei. Der deutsche Export sei hierdurch vor einer weiteren Schrumpfung nicht bewahrt geblieben wegen der Gegenmaßnahmen des Auslandes. Für eine weitere Erhöhung der Steuerlast in Deutschland bleibe auch nach dem erwähnten Baleser Bericht kein Spielraum mehr. Das Uebermaß der Deflationspolitik und die Absperrung gegen den deutschen Export habe Deutschland eine Arbeitslosigkeit von 8 Millionen Menschen gebracht. Das deutsche Volk sei nicht bereit, noch einmal eine solche Gefahr auf sich zu nehmen. Es sei auch nicht wahr, daß Deutschland nicht heute alles täte, um seinen Export durch entsprechende Ausgestaltung aufrechtzuerhalten.

Gegenüber der Behauptung, Deutschland treibe eine inflationistische Arbeitsbeschäftigungspolitik, wies der Reichsbankpräsident darauf hin, daß der gesamte Zahlungsumlauf zur Zeit niedriger sei als im Deflationsjahr 1932. Der Reichsbankpräsident erklärte dann nochmals, daß Deutschland auch die sogenannte Devaluation ablehnen müsse.

Das Ausland werde eine hierdurch forcierte Exportpolitik nicht ruhig hinnehmen. Wegen der hierdurch erhöhten Rohstoffpreise könnten wir daraus aber auch nicht eine Steigerung unserer Devisenerlöse erwarten. Die deutsche Reichsmark werde stabil gehalten. Hierzu habe man die Macht. Ohne eine internationale Geschäftsbelebung werde kein Transfer möglich sein. Die Industrieländer müssen mehr Rohstoffe kaufen, damit die rohstoffproduzierenden Länder mehr industrielle Ware aufnehmen können. Möglich ist, daß sich aus der Erschwerung Deutschlands, Rohstoffe zu kaufen, neue Schwierigkeiten für die deutsche Volkswirtschaft ergäben. Das deutsche Volk werde aber auch diese Schwierigkeiten überwinden. Völliglich sei der Vorwurf von einer Seite des Auslandes, Deutschland treibe übermäßigen Binnenverbrauch durch zu große Rohstoffimporte, und von anderer Seite, Deutschland treibe Autarkie-Politik.

Der Reichsbankpräsident teilte dann den Beschluß über die neue Transferregelung, die am 1. Juli in Kraft tritt, mit. Sie

entspricht in allen Einzelheiten dem Vorschlag, den die Reichsbank der Transferkonferenz unterbreitet hat.

Hiernach findet somit für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1934 ein Bartransfer nicht statt. Jeder Zinsscheininhaber ist aber berechtigt, in Höhe des Nominalbetrages des Zinsscheines und in der Währung, auf die der Zinsschein lautet, gegen Uebergabe seines Zinsscheines nach Fälligkeit Forderungsschuldverpflichtungen zu verlangen, die bekanntlich am 1. Januar 1945 fällig und mit 3 v. H. verzinstlich sind. Weiter können, wie vorgelesen, Zinsscheininhaber anstelle der Forderungsschuldverpflichtung Barzahlung verlangen und zwar in Höhe von 40 v. H. des Nominalbetrages, jedoch frühestens sechs Monate nach dem Fälligkeitstag des betreffenden Zinsscheines, bezw. sofern der Inhaber vorher Forderungsschuldverpflichtungen erhalten hat, der ursprünglichen Zinsforderung. Die Reichsbank behält sich das Recht vor, dieses Barzahlungsangebot mit 30tägiger Voranzeige zurückzuziehen; sie wird die 40 v. H. erhöhen, wenn sie sich in der Lage sieht, dies zu tun. Auch die weiteren Vorschläge der Reichsbank über die einzelnen Modalitäten sind in der jetzigen Regelung enthalten.

Eine Transferierung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen findet nicht statt. Die Behandlung der Tilgungs- und Kapitalrückzahlungen bleibt späterer Bestimmung vorbehalten.

Der laufende Zahlungsverkehr gegenüber dem Auslande wird durch die vorstehende Regelung, die sich nur auf die in die Konvertionskasse eingezahlten Verpflichtungen bezieht, nicht berührt. Soweit dieser Beschluß eine Verpflichtung der Reichsregierung vorzieht, hat sie ihre Zustimmung erteilt. Sie hat dadurch ausnew gezeigt, daß Deutschland nicht beabsichtigt, bestehende Verträge einseitig abzuändern. Der Reichsbankpräsident knüpft daran die Hoffnung, daß gegenüber dieser Haltung der deutschen Regierung auch die Gläubigerländer das nötige Verständnis und den Entschluß aufbringen werden, der Deutschlands Lage Rechnung trägt. Zwangsmassnahmen auf dem Gebiete der internationalen Wirtschaft würden das Problem weder für den Einzelnen noch für die Gesamtheit lösen. Entgegenkommen, Geduld und gute Wille seien erforderlich, wenn die Welt nicht neu wirtschaftliche Rückschläge erleiden solle. Möge dem guten Willen Deutschlands so schloß der Reichsbankpräsident seine Ausführungen, der gute Wille bei den verantwortlichen Stellen des Auslandes nicht vorenthalten werden.

Im Anschluß an die Mitteilung der Reichsbank hat der Reichsfinanzminister der BZJ in Basel mitgeteilt, daß auch für den Dienst der Dames- und Younganleihe vorübergehend bis auf weiteres Devisen nicht mehr verfügbar sind. Dieser Mitteilung sind noch Eingaben über die unveränderte Weiterzahlung der Anleiheleistungen in Reichsmark und die Erklärung zugefügt, daß Rechte und Sonderstellung dieser Anleihen nicht präjudiziert werden sollen. In einer Note, die morgen in den Hauptstädten der Länder, in denen die Auslandsanleihen des Reiches ausgelegt worden sind, überreicht werden wird, wird ferner die Zwangslage, die zu diesem Schritt führte, eingehend erläutert. Darin wird das deutsche Transferproblem dargelegt und erklärt, daß besondere Anstrengungen erforderlich sind, den Schuldentransfer wieder zu ermöglichen. Dazu sei vor allem die Mithilfe der Gläubigerländer durch vermehrte Warenabnahme nötig. Es werden dann die Gründe aufgeführt, weshalb auch der Dienst der im Ausland aufgenommenen Reichsanleihen von dem Transferausschuß nicht ausgenommen werden kann. Endlich wird die Bereitschaft zu näheren Erläuterungen, gegebenenfalls auch zu Erörterungen über praktische Abhilfemaßnahmen, ausgesprochen.

Die Kriegsschulden an Amerika

Inhalt der französischen Schuldennote an Amerika

Paris, 14. Juni. Die Regierung veröffentlichte in den späten Abendstunden des Mittwochs den Wortlaut der französischen Note in der Schuldennote an Amerika. In dieser Note wird darauf hingewiesen, daß seit Dezember 1932 kein neuer Faktor hinsichtlich der Regelung der zwischenstaatlichen Schulden eingetreten sei und daß sich die französische Regierung deshalb nicht in der Lage sehe, die Zahlungen am 15. Juni wieder aufzunehmen, die sie seit dem 15. Dezember 1932 infolge des Moratoriums gezwungen gewesen sei, hinauszuschieben. Die französische Regierung macht jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß sie die Schulden an sich nicht beizieht und nach wie vor bereit sei, mit der amerikanischen Regierung eine Regelung anzustreben, auf einer Grundlage, die den gegenwärtigen Umständen Rechnung trage. Sie gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß eine solche Regelung in Kürze gefunden werden könne.

Nach Belgien und die Tschechoslowakei verzweigern die Zahlung

Washington, 14. Juni. Das Staatsdepartement veröffentlichte die Note, die Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei an die amerikanische Regierung gerichtet haben. Alle drei Regierungen erklären, ihre am nächsten Freitag fälligen Schuldensraten nicht zahlen zu wollen.

Die Rückgliederung des Saargebietes

Berlin, 14. Juni. Der Reichsminister des Innern teilt folgenden Anträgen an die zuständigen Stellen gerichtet worden, in welcher Weise die Rückgliederung des Saargebietes erfolgen werde. Hierzu ist festzustellen, daß das Saargebiet so zurückgegliedert wird, wie es auf Grund des Friedensvertrages von der Verwaltung der Länder abgetrennt wurde. Der früher preussische Teil wird der Verwaltung des Landes Preußen, der bayerische der des Landes Bayern entsprechend der früheren Grenze ohne Aenderung eingegliedert werden.

Bekanntmachungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen Ortsgruppe Altensteig der NSDAP

Samstag findet abends um 8.30 Uhr die monatliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe im „Grünen Baum“ statt. Die Mitglieder und Mitgliederanwärter sind zur Teilnahme verpflichtet (auch die am 5. Juni gemeldeten). Pp. Reichstagsabgeordneter Pp. Bähner wird die Mitgliedsarten ausgeben und die Mitglieder verpflichten. Frauenschaft, SA., SAK. sind gebeten, teilzunehmen. Stells. Ortsgruppenleiter.

* Am Samstagabend statt um 8 um 7 Uhr in der Turnhalle Mitglieder-Pflicht-Versammlung der NSDAP, Ebhausen. Am Samstag, den 16. Juni 1934, abends 8.30 Uhr, findet bei Pp. Kleiner zum „Hirsch“ in Ebhausen eine Mitglieder-Pflicht-Versammlung statt. Sämtliche Parteigenossen des Ortsgruppenbereichs haben zu erscheinen. Kreisleiter Philipp Bähner-Kogold wird dabei anwesend sein. Die Blockwarte haben während der Versammlung Anwesenheits-Stärkemeldung der Parteigenossen ihres Bereichs abzugeben. Es werden etwa 40 neue Mitgliedsarten ausgeben. Der Ortsgruppenleiter.

Die Schar Altensteig (einschließlich Spielmannszug mit, und Kameradschaft Spielberg) treten am Samstag, den 16. Juni, abends um 8 Uhr auf dem Marktplatz reiflos an. Kleidung: Großer Dienstanzug. Ich glaube, daß am Samstagabend um 8 Uhr jeder, auch der Lehrlinge, Zeit hat anzutreten. Die Scharen 2 und 3 (Simmersfeld und Ebhausen) sind um 9 Uhr abends in Wart. Kleidung: Großer Dienstanzug. Essen ist für 1 1/2 Tage mitzunehmen. Ebenso Badehofe. Heil Hitler! Der Führer der Gefolgschaft 2 III/126: R. Kienzle.

Die Schar Altensteig, Schar 2 Simmersfeld. Die Schar tritt am Samstagabend 8.15 Uhr mit den Jahrgärtern im Schulhof in Simmersfeld an (zweites Abfahrt nach Wart). Ausrüstung: Voller Dienstanzug. Proviant für einen Tag mitnehmen. Der Scharführer.

Sämtliche Hittlerjugend, einisch. Spielmannszug (ohne Instrumente) sind heute abend punkt 8 Uhr im Parteibeam. Lederhose, Notizblock und Bleistift mitbringen. Unentgeltliches Fernbleiben bedeutet Ausschluss. Der Standortführer.

Am Samstagnachmittag um 5 Uhr treten die besten Jungenschaften aller Standorte auf dem Sportplatz in Altensteig zu der Auscheidung in den Sportwettkämpfen an (statt Sonntag). Turnauscheidung mitbringen. Der Fahnleinführer.

Deutscher Holzarbeiter-Berband, Ortsgruppe Altensteig. Ich muß leider feststellen, daß bei der geringen Anzahl von Anmeldungen die Fahrt nach Karlsruhe zu der Kundgebung nicht unternommen werden kann. Ich muß es als Schande bezeichnen, wenn bei so großer Mitgliederzahl nicht einmal 30 auf die Worte des Treuhänders laufen. Betreffs Fahrgeld und Zeit wäre es jedem möglich gewesen, an der Kundgebung teilzunehmen. An diejenigen Arbeitgeber, die den Betriebs-Fragebogen nicht ausgefüllt haben, richte ich den Appell, diesen im Laufe des Tages an mich zugehen zu lassen, andernfalls ich es als Beweigerung annehmen muß und dieselben bei der Bezirksleitung zur Anzeige bringen muß. Ortsgruppenleiter: E. Beutler.

Die Neuartorganisation der PD machte eine Reihe Veränderungen notwendig: 1. Die Kreispropagandaleitung wird vom Organisationsamt abgetrennt und dem bisherigen Kreisfunkwart, Pp. G e h r t, übertragen. Dieser wird mit sofortiger Wirkung zum Kreisamtsleiter befördert. Zum Kreisfunkwart wird Pp. Z i m m e r m a n n, Freudenstadt, im Rang eines Unterabteilungsleiters bestellt. 2. Zum Amtsleiter der Presse wird Pp. R i c h unter Beibehaltung seines Amtes als Kulturreferent befördert. Die Pressepropaganda wird Pp. H o f e r übertragen, welcher als Abteilungsleiter der Kreispropagandaleitung zugeweiht wird. 3. Der bisherige Blockleiter Pp. E r n s t H e p t i n g wird zum Unterabteilungsleiter beim Personalamt befördert und dem Stab der Kreisleitung zugeweiht. 4. Zum Leiter der Kreisarchivstelle wird der Pp. D r. S i h r bestimmt und damit zum Kreisamtsleiter befördert. 5. Zum Referenten für den Ständischen Aufbau wird Pp. H u b e r bestimmt und als Unterabteilungsleiter dem Kreisstab zugeweiht. 6. Zum Leiter des Amtes für Technik wird Pp. W i l h. W e i ß bestimmt und damit zum Abteilungsleiter der Kreisleitung befördert.

Hitlerjugend Unterbann 1/126 Neuenbürg. Von Freitag, den 15. bis Dienstag, den 19. ds. Mts. wird in der Stadt. Turn- und Festhalle in Neuenbürg, jeweils von morgens 9 Uhr bis 19 Uhr nachmittags eine Ausstellung der HZ „Der Kampf um die Saar“ gezeigt. Sämtliche Standorte des Unterbannes haben diese Ausstellung zu besuchen. Eintritt frei! Zu Beginn trägt der Führer der betr. Einheit die Besucherzahl und die tatsächliche Stärke in eine besondere Liste ein. — Die Gefolgschaften 1 und 4 besuchen die Ausstellung geschlossen am kommenden Sonntagvormittag. Weitere Befehle durch die Gefolgschaftsführer.

Infolge Abwesenheit des zust. Jungvolkstammführers erhalten die Dienststellen des HZ keine besonderen Befehle. Ich erwarte, daß von den umliegenden Orten die Jungvolkstandorte geschlossen die Ausstellung besuchen, und von den weiter entfernten Gemeinden die ältesten Jg. mit ihren Führern erscheinen. Der Führer des Unterbannes 1/126.

Program für die Urlander-Sonderzüge Gau Württemberg-Hohenzollern für Juli bis Anfang August 1934. 8. bis 16. Juli: Dampferfahrt „Monte Olivia“ Nordsee. 15. bis 22. Juli: Marburg-Schwalm, Kurhessen. 27. bis 30. Juli: zwei Tage nach Berlin. 5. bis 12. August: Rhön, Hefen-Rassau Nord, Unterfranken. Meldungen der Betriebsangehörigen sind durch die Betriebsstellen-Domänen abzugeben. Andere teilnahmeberechtigte Volksgenossen (NS-Fahrer usw. melden sich schriftlich bei der Deutschen Arbeitsfront (Postf. 16). Termin: 18 Tage vor Abfahrt.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig. Druckverteilung: L. Kauf. Einzelverteilung: S. H. Wöhrle. Altensteig, D.-M. d. L. R.: 2100

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Juni 1934.

Neue Bestimmungen der Postordnung. Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung vom 27. Februar 1934 eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli 1934 in Kraft treten. Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechteckiger Form (Länge, Breite, Höhe) von 90 auf 90 Zentimeter erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und decken sich jetzt mit den Mindestmaßen für Postkarten. Die Drucksachen-Bestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Leder, Leinen und dergl. in papierähnlicher Form und Beschaffenheit als Druckbogen zugelassen sind. Ferner unterliegen Drucksachen in Briefform, die den Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftspapiere oder Mischsendungen. In Zukunft fällt auch bei Postwurfsendungen, wenn für eine Postanrichte weniger als zehn Sendungen eingeliefert werden, der Mindestsatz — die Gebühr für zehn Stück — fort. Bei Briefspätkchen ist Wertangabe zugelassen worden.

St. Veit-Tag. Der 15. Juni ist der Gedächtnistag des Heiligen Veit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: St. Veit ändert die Zeit, eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich um die Mitte Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt, denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflusst. Wenn also, wie es in einer schwäbischen Wetterregel heißt „St. Veit das Häfese verschütt“, dann bringt er Regen mit“. In diesen Gegenden ist St. Veit der Rothfeller der Langschläfer, die ihn mit den Worten anrufen: „Heiliger St. Veit, wach mich in richt'gen Zeit!“

Wieder ein Sonderzug „Kraft durch Freude“! Wie wir hören, wird in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli ein Sonderzug „Kraft durch Freude“ ins Engtal und Nagoldtal kommen. Auf den Bezirk Nagold entfallen davon 425 Personen, die nach Nagold, Altensteig usw. verteilt werden. Die Teilnehmer des Sonderzuges kommen aus Schleswig und Altona. Wir freuen uns, daß es den Bemühungen des Kreisamtsleiters der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Karl Steeb, gelungen ist, Teilnehmer dieses Sonderzuges in unsere Gegend zu bringen.

Veränderungen in der Methodistenkirche des Schwarzwaldbiets. Prediger Gersch von Calw ist nach Hof in Bayern versetzt, Prediger Flößer von Freudenstadt nach Badnang und Prediger Renz in Neuenbürg, der in den Ruhestand tritt, wird durch Prediger Neuhäuser ersetzt, nach Freudenstadt wird Prediger Körber kommen.

Freudenstadt, 14. Juni. (Der Hamburger Grundeigentumsverein besucht Freudenstadt.) Im Jahre 1929 hat der Hamburger Grundeigentumsverein im Verlaufe seiner damaligen Reise auch Freudenstadt besucht und dabei ist den einstigen Reiseteilnehmern unsere Stadt in so angenehmer Erinnerung geblieben, daß Freudenstadt auch diesmal wieder durch einen zweitägigen Aufenthalt im Programm aufgenommen wurde. Nachdem die 160 Teilnehmer den Montag, als Tag der Ankunft, benutzten, um die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, unternahmen dieselben am Dienstag eine Ausfahrt nach Allerheiligen. Die von der Hamburg-Amerika-Linie organisierte und geleitete Fahrt führte von Hamburg über Rothenburg (Tauber), Garmisch, Füssen, an den Bodensee und von dort über Konstanz nach Freudenstadt. Am Mittwoch begann die Weiterfahrt nach Stuttgart, die nach kurzem Aufenthalt wieder in Hamburg endet. Die ganze Strecke wurde mit der Bahn zurückgelegt und die Teilnehmerzahl wäre noch um ein beträchtliches höher gewesen, wenn nicht die Unterbringung an kleineren Orten bestimmte Grenzen gezogen hätte.

Wildbad, 15. Juni. Am Samstag, den 16. Juni, beginnt die diesjährige Spielzeit des Landeskurtheaters. Zur Aufführung kommen Schau- und Lustspiele sowie Operetten. Bei der Auswahl der Stücke wurde darauf geachtet, in erster Linie die erfolgreichen Dichter der neuen Zeit zu Worte kommen zu lassen, jedoch auch das gute, altbewährte Lustspiel wird gepflegt werden. — Als erste Vorstellung kommt am Samstagabend 8.15 Uhr das reizende Lustspiel „Herr Senator“ von Schönthan und Kadelburg zur Ausführung. — Am Sonntagabend folgt dann die außergewöhnlich erfolgreiche Bauernkomödie „Kraich um Solanthe“ (eine Mezzoppe) von dem deutschen Dichter und Handwerksmeister August Hinrichs. Wie in früheren Jahren steht das Kurtheater wieder unter Leitung von Intendant Richard Krauß (Stadttheater Heilbronn).

Horb a. N., 14. Juni. (40jähriges Dienstjubiläum.) Der durch seine besonderen beruflichen und menschlichen Qualitäten allorts sehr beliebte und angesehene Vorstand des Finanzamts Horb, Regierungsrat Cuolt, feierte am Mittwoch sein 40jähriges Dienstjubiläum, wozu ihm vom Reichspräsidenten und vom Präsidenten des Landesfinanzamts persönliche Glückwunschschreiben zugehen.

Sulz a. N., 14. Juni. (Zu Grabe getragen.) Am Montagmittag wurde unter großer Beteiligung von nah und fern Oberamtsbauernmeister i. R. Kimmich zu Grabe getragen. Nach den erhebenden und tröstenden Worten des Dekans Dr. Findeisen legte Obersekretär Gumpert nach einem ehrenden Nachruf einen Kranz im Auftrage des Oberamts nieder. Auch ein Vertreter des Landesverbandes der Bauernmeister und Bürgermeister Moros (Dornhan) namens der Amtskörperschaft und der Ortsvorstehervereinigung widmeten dem Verstorbenen herzliche Abschiedsworte und legten je einen Kranz nieder.

Oberndorf, 14. Juni. (Ersthörte Löscharbeiten.) Die Gemeinde Peterzell wurde am Donnerstagnachmittag durch Feueralarm in Schrecken versetzt. Um die Mittagszeit war das an der Straße Peterzell-Keutin gelegene Anwesen des Christian Schmieder in Brand geraten. Infolge des herrschenden Windes griff das Feuer rasch um sich. Die Ortswehr hatte unter dem durch die Trodenheit eingetretenen Wassermangel bei den Löscharbeiten schwer zu tun. Kurz nach 12 Uhr wurde auch die Oberndorfer Weidklinik, die mit der Motorpumpe anrückte, alarmiert. Leider gelang es nicht, das Anwesen zu retten. Das Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Stuttgart, 15. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 45 Jahren wurde der Lehrer für Mathematik am Königin-Ratharinensstift, Studienrat Dr. Christian Betz vom Tode hingerafft. Der Verstorbene, der als hervorragender Vertreter der Mathematik in Fachkreisen hohe Wertschätzung sich hat erwerben dürfen, wurde in Esslingen Oberamt Nagold geboren. Er war zunächst Goldschmied, wurde dann Volksschullehrer und dann Studienrat. Die nach Hunderten zählende Trauergesellschaft, die Mittwochnachmittag den Satz auf dem Waldfriedhof zur letzten Ruhestätte des Verstorbenen geleitete, war ein bereites Zeugnis für die Verehrung, die der Verstorbene im Leben genoss.

Badnang, 14. Juni. (Kameradentreffen.) Das Reg.-Infanterieregiment 121 hat am 1. Juli 1934 in der süddeutschen Grenzstadt Badnang sein Kameradentreffen.

Nedarrens, Ob. Walblingen, 14. Juni. (Fischsterben.) Seit Mittwoch früh verenden die Fische von der Brücke abwärts bis zur Einmündung in den Nedar. Die ganze Oberfläche des Wassers ist mit toten Fischen von allen Arten und in jeder Größe bedeckt; die etwas zählebigen Aale und Krebse sind ans Land gekrochen, um so den Tod zu ergehen. Meist die Ursache ist noch nichts Sicheres bekannt. Es ist möglich, daß der bei der Wasserarmut und trochen Hitze sich zerlegenden Schlamm Giftstoffe entwickelt hat.

Vom Bodensee, 14. Juni. (Schwerer Hagelschlag.) Am Dienstag mittag zog ein schweres Gewitter über die Lindauer Gegend, das mit einem heftigen Hagelschlag verbunden war, der mehr als fünf Minuten lang in großen Schloten niederprasselte und die Landschaft mit winterlichem Weiß überzog. Der Hagelschlag hat insbesondere in den Gärten und an den Kirschbäumen großen Schaden verursacht.

Willingen, 14. Juni. (Tragischer Tod.) Die 14-jährige Elisabeth Fink, Tochter des Ludwig Fink, verletzte sich vor etwa 14 Tagen durch einen kleinen Holzsplitter am Knie. Da die unscheinbare Wunde bald heilte, schenkte man ihr keine weitere Beachtung. In der vergangenen Woche stellte sich jedoch heftiges Fieber ein. Der herbeigerufene Arzt stellte Mundstarrkrampf fest. Leider gelang es dem ärztlichen Kunst nicht mehr, das Kind am Leben zu erhalten.

Aus Baden

Pforzheim, 14. Juni. Der Schwarzwaldbund teilte uns mit: „Bekanntlich bestehen in Pforzheim zwei Ortsgruppen des Schwarzwaldbundes, je eine Ortsgruppe des bisherigen Badischen und des Württembergischen Schwarzwaldbundes. Diese beiden Gruppen bestehen auch nach der Verschmelzung mit getrennter Verwaltung weiter. Insofern besteht eine Bezeichnung der beiden Gruppen zu suchen, die sie ausreichend unterscheidet. Die beiden Gruppen haben sich unter Zustimmung des Hauptvereins auf folgende Bezeichnung geeinigt: „Badengruppe Pforzheim“ und „Schwabengruppe Pforzheim“. Die jeweil. Vorsitzenden sind dieselben geblieben.“

Das Fest der Jugend

Wahllinien des Kultministers, des Landesportführers und des Gebietsführers der Hitlerjugend für das Fest der Jugend

1. Die folgenden Richtlinien gelten für die Schulen, Jugendorganisationen und Mitglieder der Turn- und Sportvereine, die das 14. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

2. Im Rahmen des Deutschen Jugendfestes werden sportliche Wettkämpfe der Jugend bis zum 21. Lebensjahr durchgeführt. Diese Wettkämpfe sollen dazu beitragen, das Fest bodenständig und vollständig zu machen. Wo es möglich ist, soll das Wettbewerbsprogramm durch Spiele, Massenfreilübungen, Tänze, Aufmärsche und den Ortsverhältnissen angepaßte Wettkämpfe erweitert und umrahmt werden. Heimatische und landsmannschaftliche Eigenart des Ortes und der Teilnehmer sind unter Hinweis auf das große gemeinsame Vaterland dem Festgedanken nutzbar zu machen.

3. Die Kämpfe werden als Einzel- und Mannschaftskämpfe durchgeführt.

4. In jeder Gemeinde tritt ein Ausschuss zusammen, der aus je einem Vertreter der Gemeindebehörde, der Schulen, der Hitlerjugend und der Turn- und Sportverbände besteht und sich möglichst auf einen verantwortlichen Leiter des Festes einigt. Ferner hat der Ausschuss sich mit der politischen Leitung der NSDAP und der SA-Führung in Verbindung zu setzen. Insbesondere ist er verpflichtet, die Abendveranstaltungen in engstem Einvernehmen mit der Partei durchzuführen. Der Ausschuss bestimmt auch die Zusammenziehung der Kampfgerichte.

5. Am Vormittag finden die Schulfestkämpfe für die Vorklassen und höheren Schulen statt. Voraussetzung für die Teilnahme einer Klasse ist, daß mindestens 50 Prozent der Schüler (75 Prozent der Schülerinnen) an dem Mannschaftskampf teilnehmen. Bei geringerer Teilnehmerzahl können die Leistungen nur im Einzelwettkampf gewertet werden.

Die Teilnahme für die Mannschaftskämpfe beginnt mit dem 3. Schuljahr (1. Klasse der höheren Schule), für die Einzelwettkämpfe mit dem Geburtsjahrgang 1922. Für die Mannschaftskämpfe gilt für die Einteilung der Mannschaften die Klassenzugehörigkeit.

Am Nachmittag finden die Schulfestkämpfe für die Berufsschulen und für diejenigen Einzelskämpfe bis zum 21. Lebensjahre statt, die nicht mehr schulpflichtig sind. Diese Nachmittagskämpfe werden von den Sportverbänden und der HJ im Einvernehmen mit den Berufsschulen und womöglich mit der SA. or-

PATLESE-FABRIK 1930-1932



„Bedauere, KURMARK ist leider im Augenblick ausverkauft!“

„Was, schon wieder?“

„Ja, die Nachfrage ist so enorm. Aber ist das ein Wunder? — Eine solche Gigarette zu 3½ Pf., da raucht doch niemand mehr etwas Anderes.“

„Stimmt, da haben Sie recht. Mir geht's ja auch so.“

*Fanblatt
Jungfrauen*



nanisiert. Die Meister werden ersucht, ihren Lehrlingen und An-
gestellten am Nachmittag freizugeben. Wo es notwendig er-
scheint, können die Schulleiter der Berufsschulen einen Unter-
richtshalbtag auf den Samstag nachmittag legen. In diesem Falle
ist die Teilnahme für die Lehrlinge Pflicht.

6. Der Reichspräsident hat für die Sieger in den Mannschafts-
und Einzelkämpfen eine Ehrenurkunde gestiftet. Bei Mann-
schaftskämpfen können bis 10 Prozent der teilnehmenden Mann-
schaften die Ehrenurkunde erhalten. Doch soll für jeden Wett-
bewerber einer Altersklasse bzw. einer Klassenstufe mindestens
eine Ehrenurkunde vergeben werden. Den Landsschulen wird em-
pfohlen, die Wettkämpfe für mehrere Schulen zusammenzulegen,
um die Durchführung von Mannschaftskämpfen zu ermöglichen.
Bei den Einzelkämpfen erhalten die ersten 5 Prozent der Sieger
diese Auszeichnung. Für die weiteren Sieger kann zum Preise
von je 10 Pfg. eine besondere Ehrenurkunde mit der Unterschrift
des Reichsjugendführers und des Reichsportführers angefordert
werden. Die Ehrenurkunden des Reichspräsidenten werden nach
Eingang der Veranstaltungsbereiche bei der Geschäftsstelle des
Deutschen Jugendfestes, Berlin-Charlottenburg, Hardenberg-
straße 43, ausgegeben. Die weiteren Ehrenurkunden können schon
jetzt durch die Ortsausschüsse von der Geschäftsstelle angefordert
werden. Für die Spiele, Staffelläufe usw. sollten die Gemeinden
nach Möglichkeit Preise zur Verfügung stellen.

7. Die Veranstalter haben der Geschäftsstelle des Deutschen
Jugendfestes unter Benutzung von Vordrucken, die von dieser
Geschäftsstelle anzufordern sind, einen Bericht über die Ver-
anstaltung und über die Wettkämpfe bis zum 31. Juli 1934 ein-
zureichen. Eine Zweifertigung dieses Berichts ist über die Be-
zirkschulräte, die Ministerialabteilung für die höheren Schulen,
die Ministerialabteilung für die Fachschulen an die Landesturn-
anstalt Stuttgart einzureichen.

8. Am Abend vereinigen sich alle Teilnehmer zur Sonnenwend-
feier. Der Anmarsch vollzieht sich geschlossen unter Anführung
der Hitlerjugend. Dasselbe gilt für den Rückmarsch.

9. Für das Deutsche Jugendfest ist ein besonderes Festabzeichen
aus Porzellan geschaffen, das durch den Ortsausschuß von der
Geschäftsstelle des Deutschen Jugendfestes angefordert werden
kann. Dieses Abzeichen wird von der H. J. um 20 Pfg. verkauft.

Müttererholung

Die Landesversicherungsanstalt führt in beschränktem Um-
fange und soweit die vorhandenen Mittel ausreichen, Kuren für
erholungsbedürftige kinderreiche Mütter durch. Die Kurkosten
trägt die Landesversicherungsanstalt unter Mitbeteiligung der
würtembergischen Krankenkassen.

Die Kuren sollen dazu dienen, den durch die Last und die
wirtschaftliche Not des Alltags entkräfteten oder seelisch nieder-
gedrückten Müttern Gesundheit und Leistungsfähigkeit wieder
zu geben.

Die Kurbewilligung erfolgt unter der Bedingung, daß die
Antragstellerin

- 1. entweder selbst oder ihr Ehemann Mitglied einer Kranken-
kasse ist;
2. entweder selbst Mitglied der Invalidenversicherung und
ihre Beitragsleistung in Ordnung ist (Wartezeit erfüllt,
Anwartschaft erhalten), oder aber der Ehemann bei der
Invalidenversicherung versichert ist, die Wartezeit erfüllt
und die Anwartschaft aufrecht erhalten hat;
3. das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten hat;
4. zu den kinderreichen Müttern zählt (4 und mehr Kinder);
(Ausnahmen werden in besonders dringenden Fällen der
Kurdürftigkeit etc. zugelassen),
und daß
5. die Familie der Antragstellerin zu den sozial wertvollen
und erbgewandten Familien zählt.

Die Antragstellung erfolgt bei der Krankenkasse, bei der die
Antragstellerin oder der Ehemann Mitglied ist, oder aber bei
der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung
des Wohnorts. Zu den Anträgen, die alsbald gestellt werden
können, sind Vordrucke von der Landesversicherungsanstalt zu
beziehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Geldene Hochzeit eines Erbhofbauern. Auf dem land-
schaftlich herrlich gelegenen Bauernhof am „Hansberge“ in
Hattlingen (Ruhr) feierten der 78jährige Erbhofbauer Fritz
Hansberg und Frau Ida geb. Diergardt ihre goldene Hoch-
zeit. Zu den zahlreichen Teilnehmern gehörten auch 5 Ge-
schwister — 4 Brüder und 1 Schwester des goldenen Bräu-
tigams, die mit diesem zusammen 441 Lebensjahre zählten.
Der Hof „Am Hansberge“ wird nach einem im Staatsarchiv
in Münster aufbewahrten Schatzbuch bereits im Jahre 1498
erwähnt.

11 Personen durch Blizschlag getötet. In einem Land-
haus im Staate Oaxaca, in Mexiko, wurden durch einen
Blizschlag 7 Männer und 4 Frauen getötet. Durch densel-
ben Blizschlag wurden noch 30 Stück Vieh erschlagen.

Gerichtssaal

Tübingen, 15. Juni. (Richterbeleidigung.) Vor dem Schöf-
fergericht Tübingen mußte sich der 38 Jahre alte F. K. aus G.
wegen Beleidigung einiger Richter des Landgerichts
verantworten. Er hatte in einem Beschwerdeschreiben den Unter-
suchungsrichter der Erpressung, Altersfälschung, Altersbeleidigung,
Korruption und des Meineids, den Vorsitzenden des Schwur-
gerichts der Rechtsbeugung beschuldigt. Das Schöffengericht
verurteilte K. nun wegen Beleidigung, übler Nachrede und fal-
scher Anschuldigung zu vier Wochen Gefängnis, die an
seine laufende, jetzt noch zu verbüßende Strafe angerechnet wer-
den. K. gab im Laufe der Verhandlung zu, daß er zu weit ge-
gangen ist und daß er dies bereue.

Letzte Nachrichten

100 000er fällt nach Berlin und Schlesien
Berlin, 14. Juni. In der Ziehung der Klassenlotterie
fiel ein Gewinn von 100 000 Mark auf die Losnummer
17480. Das Glückslos wird in Ahteln in Niederschlesien
und in Berlin gespielt.

François Poncet in Paris

Paris, 14. Juni. Der franz. Botschafter in Berlin, Fran-
cois Poncet, der am Donnerstag in Paris eingetroffen ist,
hat am Nachmittag eine lange Aussprache mit dem Han-
delsminister Lamoureux gehabt. Im Verlauf dieser Aus-
sprache, an der auch die höheren Beamten des Ministeriums
teilnahmen, wurden die Finanz- und Wirtschaftstragen er-
örtert, die durch die letzten Beschlüsse der Transferkonferenz
berührt werden.

Sieben Personen von explodierender Mine getötet

Reval, 14. Juni. Auf dem Schießplatz der estnischen
Offizierschule bei Reval ereignete sich ein schweres Expto-
sionsunglück. Ein Offiziersanwärter hatte eine leichte
Mine gefunden, die noch aus dem Kriege stammte. Als er
sie seinen Kameraden zeigte, explodierte die Mine in seinen
Händen. Fünf Offiziersanwärter wurden sofort getötet,
zwei starben unmittelbar nach Einlieferung ins Kranken-
haus. 22 Offiziersanwärter wurden durch die Explosion
verletzt, vier von ihnen so schwer, daß an ihrem Auskommen
gezweifelt wird.

Wieder deutscher Privatunterricht in Südtirol

Wien, 14. Juni. Einer Korrespondenzmeldung aus
Bozen zufolge hat die italienische Regierung an die Schul-
leitungen Südtirols die Weisung ergehen zu lassen, die
Erteilung deutschen Privatunterrichts nicht mehr weiter zu verhindern. Das bedeutet
eine Wendung der italienischen Schulpolitik gegenüber den
Deutschen Südtirols, zum mindesten auf dem Gebiete des
deutschen Privatunterrichts, der bis jetzt verboten war. In
Privatschulen und Privaturken können von Personen
italienischer Staatsangehörigkeit vier Deutsch-Stunden
wöchentlich gegeben werden.

Gestorben

Birkenfeld: Marie Bizer geb. König, 68 Jahre alt.
Freudenstadt: Karl Epple, Maurermeister.
Herzenberg: Jakob Marquardt, Landwirt und Chri-
stine Marquardt geb. Heiligmann.

Weiter für Samstag

Über Mitteleuropa liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, unter
dessen Einfluß für Samstag und Sonntag mehrschicht heiteres und
trockenes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes
Wetter zu erwarten ist.

Der Steuerereinzug
der Gemeindepflege Egenhausen
findet morgen mittag von 1—4 Uhr auf dem Rathaus
statt.
Gemeindepflegler Kalmbach.

Statt Karten!
Nagold — Grömbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer
am Sonntag, den 17. Juni 1934
im Saalbau „Traube“ in Nagold stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Robert Deuble | Klara Mast
Sohn des | Tochter des
Konrad Deuble | Christian Mast
Heizer a. D., Nagold | Schreiner, Grömbach
Kirchliche Trauung 1 Uhr in Nagold.
Autoabfahrt ab Grömbach 3/4 12 Uhr.

Lesen Sie
diese Woche
Die Grüne Post!
Die große Sonntag-Zeitung
für 20 Pfennig
Zu haben bei
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Grünen Baum Lichtspiele.
„Die vom Niederrhein“
nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog.
Vorstellungen: Samstag abend 8.30 Uhr
Sonntag nachm. 3 Uhr
Sonntag abend 8.30 Uhr
JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT!

Zumweller.
Am Sonntag, den 17. Juni
musikalische Unterhaltung
wozu freundlichst einladet
Hauser zum „Lamm“.

Eine neue Bilder-Zeitung!
Zum guten Wochenanfang
erscheint jetzt jeden Montag die
neue
KORALLE
für
20 Pf.
Viel Natur und Heimat! Sehr viel
Sport und Spiel und viel Humor!
Nicht viel von Tagesneuigkeiten und
nicht viel von Politik! Aber Aben-
teuerlust und Reisefreude, spannen-
de Geschichten und wirkliches Er-
leben! Kaufen Sie sich jeden Montag
für 20 Pf. die neue „Koralle“ bei:
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Verkaufe am Samstag, den 16. ds. Mts., nach-
mittags 3 Uhr den
Heu- und Dehmdgrasertrag
von ca. 10 Morgen Felder und Wiesen und ca. 20 Str.
Heu in Omersbach. J. A. Wiedmann, Altmändle.
Zusammenkunft an der Straße.

Sonntag
vorm. 8 Uhr
bei d. Turn-
halle, zu Fuß
einschleht.
Schr. Kraus.
Entschuldigung ausgesprochen.
Beitrag mitbringen.
Ebershardt.
Am Sonntag, den 17. ds. Mts.
findet im Gasthaus z. „Lamm“
große Tanzunterhaltung
unter Mitwirkung einer erst-
klassigen Streichmusik statt,
wazu freundlichst einladet
Sprenger zum „Lamm“.

Altensteig
Sommer-Anzüge
Sommer-Joppen
Knaben-Anzüge
Sporthosen
Sporthemden
Sportstrümpfe
Windjacken
Monteur-Anzüge
Arbeits-Mäntel
Arbeits-Hosen
Kragen, Cravatten
Anzugstoffe
empfiehlt billigt
Fritz Witzemann
NB. Zugelassen von der R.
3. M. zur Anfertigung von
SA-Kleidung.

LUGER Nachf.
gelbe Bananen Pfd. 25
Kirchen Pfd. 18
Zitronen 3 Stück 10
Neue Kartoffeln Pfd. 12
Aprikosen Pfd. 33
Blut Drangen Pfd. 24
Zafel-Äpfel Pfd. 35
und 40

Die Zwillinge
KINESSA-Holz Balsam (für
Holzböden und Dielen) und
KINESSA-Bohnerwachs (für
Parkett und Linoleum) tragen
schon seit 8 Jahren den
Prüfungsstempel des Reichs-
verbandes Deutscher Haus-
frauenvereine als Auszeich-
nung für ihre hervorragende
Qualität. Sie haben also die
Gewähr, für ihr Geld das
beste zu kaufen und ver-
wenden daher zur Frühjahrs-
putzerlei für Holz-
und Steinböden, für
Parkett und Lino-
leum nur
KINESSA
HOLZBALSAM
und BOHNERWACHS
Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Sommer-
sprossen
besorgt mit un-
terstützter Sicherheit
Frucht's
Schwanenweiß
EM 1.60 u. 3.35
Mixer und Pöbel
besorgt
Schwefelwasser
Aphrodite u. noch
d. Haus sommerweiß
Fritz Schlumberger,
Drogerie, Altensteig
Bin jeden Tag auf dem
Marktplatz mit frischem
Obst und Gemüse
so billig wie jede Konkur-
renz
Frau Wagner.

NERVÖS??
Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u.
Herzklopfen, Erregungen
dann greift man zu
Opfermann's Nerventropfen
dem seit Jahren bestens
bewährten Hausmittel.
Löwen-Drog. Osk. Hiller.
Fahrrad stehen geblieben
daselbe kann gegen Ein-
rückungsgebühr bei mir ab-
geholt werden. G. Deutler,
Altensteig, Poststr. 272.